

Sportklubs bedroht?

Protest gegen neue Kiesseeordnung

VON ULRICH SCHUBERT

Göttingen. Die einen sehen Tiere und Pflanzen in Gefahr, die anderen „fühlen sich massiv in ihrer Existenz bedroht“: In einem offenen Brief protestieren mehrere Wassersportklubs und das Sportzentrum der Uni gegen eine Änderung der Göttinger Kiesseeordnung. Sie fürchten, ihre Sportangebote „nicht in der bisherigen Form aufrechterhalten zu können“, wenn neue Regeln den Naturschutz in den Vordergrund rücken sollten. Ihr Hauptargument: Wassersport gebe es auf dem See schon viel länger als viele dort angesiedelte Tiere.

Auslöser der Diskussion war ein Probelauf mit einem Drachenboot. Sparkasse, Uni und Stadtsportbund wollen diese Ruder-Sportart auf dem Kiessee etablieren. Dagegen protestierte der Ornithologe Hans Heinrich Dörrie – und drohte mit Klage. Nach seiner Auffassung seien solche Boote laut Kiesseeordnung verboten. Zudem fordert er weitere Einschränkungen für

Freizeitaktionen, um die Natur zu schützen. Die Kiesseeordnung regelt seit 1974, wie der See genutzt werden darf. Sportveranstaltungen müssen bei der Göttinger Sport und Freizeit GmbH (GöSF) angemeldet werden. Nach dem Drachenboot-Test beauftragte der Umweltausschuss des Rates die Verwaltung, die Kiesseeordnung zu ändern.

Der See sei in erster Linie ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung mit vielen verschiedenen Möglichkeiten und Angeboten, erklärt jetzt der Stadtsportbund im Namen mehrerer Vereine und der Uni. Seit Jahrzehnten werde er auch für Kanu und Segelregatten sowie ähnliche Veranstaltungen genutzt – ohne Beeinträchtigung für die Tierwelt. Die Tierpopulation mit zunehmender Artenvielfalt habe sich sogar trotz der Aktivitäten gut entwickelt. Das liege auch an den eigenen Verhaltensregeln der Wassersportler im Umgang mit der Natur. Und an einer Kiesseeordnung, die sich in ihrer bestehenden Form bewährt habe.